

Versuchsergebnisse



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Kategorie
Ökologischer Pflanzenbau

Produktionsrichtung
Ackerbau

Autor: Anna Schwinger
weitere Autoren:

Kulturart
Weizen, -Sommer

Versuchsbereich
Landessortenversuch ökologisch

Datum: 18.12.2025

Thema: **Landessortenversuche Ökosommerweizen**



Tabelle 1: Standortdaten LSVs-Ökosommerweizen 2025

Standort	Versuchsstation Barlt	CAU Versuchsgut Lindhof
Produktionstechnik		
Vorfrucht	Ackerbohne	Kleegrasgemenge
Art der Bodenbearbeitung	Pflug	Pflug
	18.03.	03.03.
Datum der Aussaat	19.03.	10.03.
Düngung	11.03.: Rindermist P2O5/K2O/S/MgO/N (52/122/0/20)	13.03.: PhysActiv +3 P2O5/K2O/S/MgO (52/60/30/8)
	24.03.: Patentkali K2O/S/MgO (58/33/19)	
Aussaatmenge Körner/m ²	450	355
Striegeleinsatz	27.03.	31.03.
	14.04.	24.04.
		05.05.
Datum der Ernte	15.08.	12.08.
Standortdaten		
Bodenart	toniger Lehm	sandiger Lehm
Bodenpunkte	85	44
Jahresdurchschnittstemperatur August 24 bis Juli 25 (langjährig)*	10,4 (9,4)	10,5 (9,4)
Niederschlag August 24 bis Juli 25(langjährig)*	786 (786)	719 (753)
Niederschlag 2025 April+Mai+Juni*	181	156

*Wetterdaten der Stationen Elpersbüttel und Kiel-Holtenau; Quelle: Meteostat.net

Quelle: Anna Schwinger, LKSH

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Allgemeiner Hinweis: © Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Tabelle 2: Ertragsdaten LSVs-Ökosommerweizen 2025

Sorte	Qualitäts- einstufung	Kornertrag* Standorte Schleswig Holstein						Kornertrag Anbaugebiet 2 HGS ⁽¹⁾	Kornertrag Anbaugebiet 3 HGS ⁽²⁾
		Barlt			Lindhöft				
		2023	2024	2025	2023	2024	2025		
rel.100 = dt/ha		27,6	55,7	46,6	43,1	42,8	39,5	41,9	46,7
drei- und mehrjährig geprüfte Sorten									
KWS Carusum	E		106	97	92	111	107	99	98
KWS Expectum	E		100	102	100	96	96	94	94
Esperanza (Ö)	E		92	93	104	93	95	93	93
Patricia	B		106	95	107	103	82	100	99
zweijährig geprüfte Sorten									
Lobster	B		107	108		97	108	104	105
Mohican	A		107	103		106	99	103	103
Telimena	B		98	100		101	87	97	97
einjährig geprüfte Sorten									
Laudatio	E			104			113	107 ⁽³⁾	107 ⁽³⁾
Elaya	E			102			114	113 ⁽³⁾	112 ⁽³⁾
GD 5 %		14	5	7	7	15	18		

(*) = Erträge relativ zum Mittel der Bezugssorten (Esperanza, KWS Carusum, KWS Expectum, Lobster, Mohican, Patricia, Laudatio)

(1) = Verrechnet nach der Hohenheimer-Gülzower-Serienauswertung (HGS) unter Einbeziehung einer größeren Standortanzahl der Boden-Klima-Räume des Anbaugebietes Sandstandorte Nord-West (AG2)

(2) = Verrechnet nach der Hohenheimer-Gülzower-Serienauswertung (HGS) unter Einbeziehung einer größeren Standortanzahl der Boden-Klima-Räume des Anbaugebietes Lehmige Standorte West (AG3)

(3) = geringe Datengrundlage, erstes Prüfljahr

(Ö) Zulassung nach deutscher Wertprüfung im ökologischen Landbau durch das Bundessortenamt

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Tabelle 3: Qualitätsergebnisse Ökosommerweizen 2025

Sorte	Qualitätseinstufung	Qualitätsparameter gemessen zur Ernte 2025									
		Hektolitergewicht [kg/100l]		Protein [% in Korn-TM]		Feuchtkleber [%]*		Sedimentationswert		Fallzahl [s]	
		Barlt	Lindhöft	Barlt	Lindhöft	Barlt	Lindhöft	Barlt	Lindhöft		
KWS Carusum	E	79,3	78,0	10,8	10,7	14,5	14,7	30,2	34,5	317	268
KWS Expectum	E	78,9	76,3	11,1	10,8		14,3	36,6	41,5	261	260
Esperanza (Ö)	E	77,8	75,9	10,9	10,4	16,0	14,0	29,8	29,3	356	298
Patricia	B	79,0	76,5	10,5	10,7	k.a.	k.a.	25,7	29,9	k.a.	k.a.
Lobster	B	77,0	75,5	10,4	9,9	k.a.	k.a.	23,5	23,1	k.a.	k.a.
Mohican	A	77,9	76,7	11,0	10,5	15,9	12,8	29,5	30,0	307	286
Telimena	E	74,2	71,6	10,9	10,9	17,3	12,8	29,2	33,6	246	219
Laudatio	E	78,0	76,2	10,7	10,4	15,2	13,6	27,3	26,7	256	302
Elaya	E	76,4	75,5	10,6	11,0	15,0		28,5	38,9	286	233
GD 5 %				0,3	0,4						

(Ö) Zulassung nach deutscher Wertprüfung im ökologischen Landbau durch das Bundessortenamt

*Kleber bei der Sorte Elaya am Standort Lindhöft w ar nicht nachw eisbar, KWS Expectum in Barlt w ar nicht genügend Material vorhanden

k.a.: die B-Weizen w urden nicht auf Feuchtkleber und Fallzahl analysiert

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Tabelle 4: Sorteneigenschaften Ökosommerweizen 2025

Sorte	Qualitätseinstufung	Sorteneigenschaften nach eigenen Bonituren und Beschreibender Sortenliste des BSA										
		Bestandesdichte	KZÄ	TKM	Massenentwicklung	Bodenbedeckung	Pflanzenlänge	Reife	Lager	Krankheitsanfälligkeit gegenüber		
										Ährenfusariosen [einmalige Bonitur, Linhöft 09.07.2025]	Gelbrost [Bonituren 2024]	Septoria [Bonituren 2024]
KWS Carusum	E	o-	o+	o+	+	o	mittel	früh-mittel	o	sehr hoch	gering	gering
KWS Expectum	E	+	o	-	o	-	niedrig-mittel	mittel	o	niedrig	hoch	mittel
Esperanza (Ö)	E	+	o	--	o	o-	hoch	früh-mittel	k.a.	mittel	mittel	mittel
Patricia	B	o-	o-	+	o-	--	mittel-hoch	mittel	o+	niedrig	mittel-hoch	mittel
Lobster	B	+	-	+	o	o-	mittel	mittel-spät	o	niedrig	mittel	mittel
Mohican	A	o-	o-	o+	o+	o+	niedrig	früh-mittel	o+	hoch	mittel	hoch
Telimena	E	-	o+	o+	+	+	niedrig-mittel	mittel-spät	+	hoch	mittel-hoch	mittel
Laudatio	E	-	+	o	+	+	hoch	früh-mittel	--**	niedrig	gering**	mittel**
Elaya	E	+	-	+	o	o+	mittel	mittel	o*	mittel	gering*	

++: stark überdurchschnittlich, +: überdurchschnittlich, o+: durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich, o: durchschnittlich, o-: durchschnittlich bis leicht unterdurchschnittlich, -: unterdurchschnittlich, --: stark unterdurchschnittlich

(Ö) Zulassung nach deutscher Wertprüfung im ökologischen Landbau durch das Bundessortenamt

* Züchtereinstufung; ** laut Einstufung des Bundessortenamtes, k.a.: Keine Angabe

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Anbaugebiete des ökologischen Landbaus - Sommerweizen

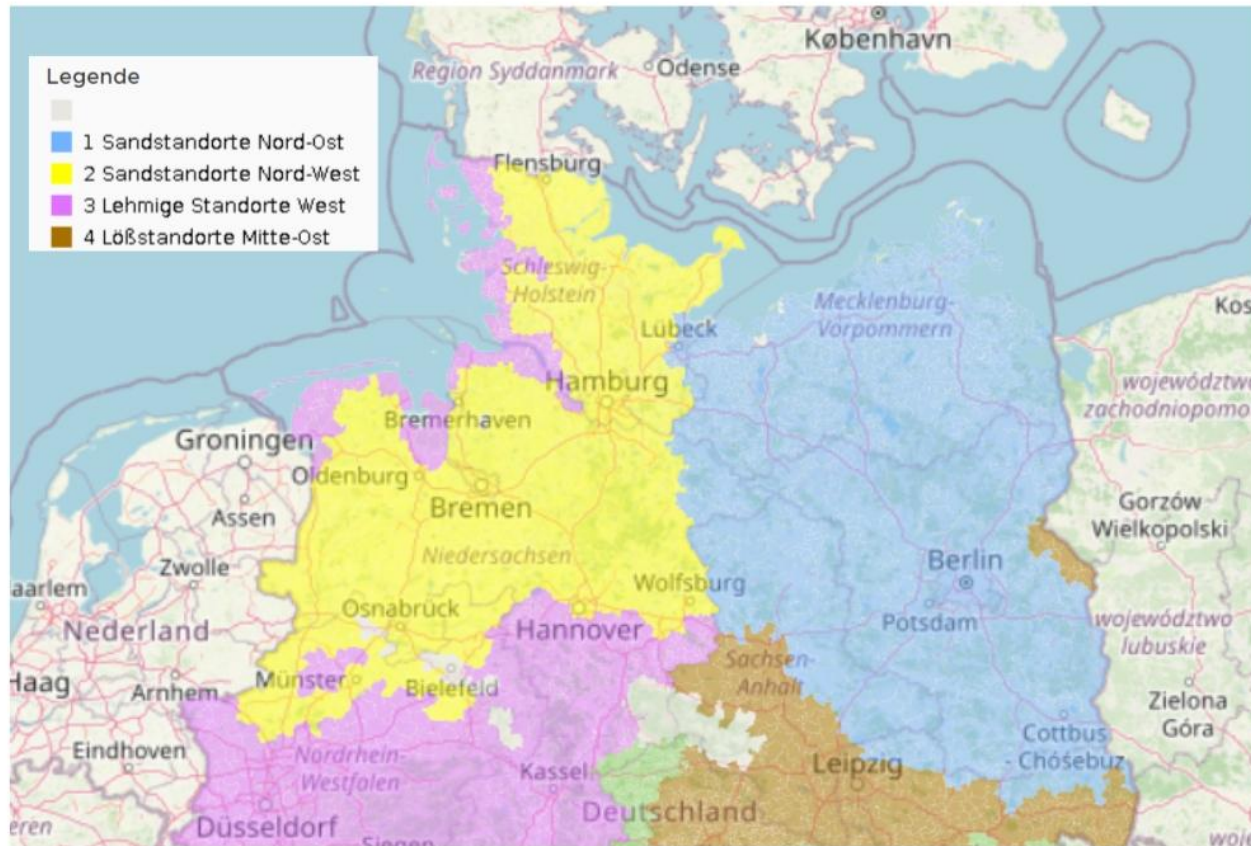


Abbildung 1: graphische Darstellung der Zielanbaugebiete 1, 2 und 3 für die Kultur Sommerweizen im ökologischen Anbau

Quelle: <https://geoportal.julius-kuehn.de/#/map/public/5e1f035ae9208e35a71e24a6>

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Artikel zu Sortenempfehlungen Sommerweizen vom 23.01.26:

Sommerweizen im Ökolandbau: Chancen, Grenzen und Sortenwahl

Ertrag, Qualität und Standortbedingungen richtig abwägen

Sommerweizen ist keine Kultur für alle Standorte und Produktionsziele. Insbesondere im Vergleich zum Winterweizen zeigen sich klare Unterschiede beim Ertragspotenzial, dafür aber Vorteile bei der Backqualität. Der Beitrag ordnet Anbauentscheidungen ein und fasst Ergebnisse aus den Landessortenversuchen zusammen.

Standortwahl und Einordnung im Fruchtfolgekonzept

Sommerweizen ist eine Kultur, die sich nicht unter allen Umständen anbietet. Vor allem auf leichteren Standorten, die zur Frühjahrstrockenheit neigen, ist Winterweizen dem Sommerweizen hinsichtlich des Ertragspotenzials grundsätzlich überlegen. Der Sommerweizen hat allerdings den Vorteil, dass der Klee grasumbruch nach der Hauptauswaschungszeit im Winter stattfindet, was Nährstoffverluste minimiert.



Bild 1: Ökosommerweizen LSV in Barlt am 6. Mai. Seit der Aussaat sind 7 Wochen vergangen, in denen insgesamt 26 mm Regen gefallen sind. Durch wiederholten Einsatz des Zinkenstriegels konnte der Bestand gut sauber gehalten werden. Auch zu diesen frühen Stadien, wo noch mechanische Maßnahmen möglich sind, ist es wichtig, dass die Kultur durch eine gute Bodenbeschattung mithilfe die Beikräuter zu unterdrücken. Zum festen Portfolio in den Landessortenversuchen gehören deshalb die Bonituren Bodenbedeckung zum Zeitpunkt der Bestockung und Massenentwicklung zum Zeitpunkt des Schossens (siehe Tabelle 4).

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Sommerweizen wird oft angebaut, wenn aufgrund von Engpässen oder zu viel Regen im Herbst der geplante Winterweizen nicht bestellt wurde. Andere Sommergetreidearten wie Hafer oder Gerste kommen allerdings auch in Betracht, sofern entsprechende Absatzmöglichkeiten bestehen. Diese Kulturen haben insbesondere im Ökolandbau den Vorteil einer stärkeren Bodenbeschattung und können Beikräuter dadurch besser unterdrücken. Auf ertragsstarken Standorten erzielt Hafer bei ausreichender Wasserversorgung höhere Kornerträge als Sommerweizen.



Bild 2: Ökosommerweizen LSV am 16. Mai auf dem Lindhof. Trotz der immer noch anhaltenden Trockenphase konnten sich die Sorten am Standort gut etablieren. Ein dreimaliges Striegeln sorgte für eine gute kontrollierte Begleitflora.

Qualitätspotenzial und Zielrichtung Backgetreide

Der Anbau von Sommerweizen ist vor allem dann sinnvoll, wenn die Produktion von Backgetreide mit hoher Qualität im Vordergrund steht. Sommerweizen weist gegenüber Winterweizen ein höheres Potenzial bei Feuchtkleber- und Rohproteingehalten auf. Bei hohen Klebergehalten lassen sich trotz geringerer Erträge attraktive Erlöse erzielen.

Diese Qualitätsorientierung erfordert jedoch bereits bei der Sortenwahl klare Abstriche beim Ertrag. In der mehrjährigen und mehrortigen Verrechnung liegen beispielsweise zwischen dem ertragsstarken B-Weizen Lobster und der qualitativ hochwertigen E-Sorte KWS Expectum Unterschiede von 10–11 Prozentpunkten im Ertrag (siehe Tabelle 2). Gleichzeitig ist das Erreichen hoher Qualitäten kein Selbstläufer, wie die enttäuschenden Ergebnisse der diesjährigen Analysen zeigen.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Düngung und Einfluss auf Klebergehalte

Trotz guter Vorfrüchte lagen die erzielten Feuchtklebergehalte der A- und E-Sorten an beiden Standorten der Landessortenversuche lediglich zwischen 13 und 17 % (Tabelle 3). Neben einer legumen Vorfrucht kann auch die Düngung zur Qualitätsabsicherung beitragen. Eine sogenannte „Qualitätsgabe“ im stehenden Bestand ist jedoch nur bei schnell wirksamen organischen Düngern wie flüssigem Gärrest oder Schweinegülle sinnvoll.

Alle übrigen Düngemittel sollten vor der Saat eingearbeitet werden. Auf diese Weise lassen sich Stickstoffverluste minimieren und die Ausnutzung des im Dünger enthaltenen Stickstoffs maximieren.



Bild 3: Im Vergleich zu Sommerhafer und Sommergerste lässt Sommerweizen mehr Licht auf den Boden und hat somit eine geringere Unterdrückungsleistung gegen Beikräuter, Foto vom 2.7. auf dem Lindhof

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de

Ergebnisse der Landessortenversuche und Sortenbewertung

Die Kornerträge in den Sommerweizen-LSVs lagen mit 47 dt/ha in Barlt und 40 dt/ha auf dem Lindhof auf einem zufriedenstellenden Niveau. Auf dem Lindhof zeigten die Sorten jedoch eine deutlich stärkere Ertragsschwankung. Diese war teilweise auf kleinräumige Standortunterschiede zurückzuführen und nicht ausschließlich auf den Versuchsfaktor Sorte, was sich in der hohen Grenzdifferenz von 18 widerspiegelt (Tabelle 2).

Die Feuchtklebergehalte zur Ernte 2025 waren – wie auch die LSV-Ergebnisse aus Niedersachsen zeigen – ungewöhnlich niedrig. Die Fallzahlen hingegen bewegten sich standortübergreifend auf einem stabilen Niveau (Tabelle 3). Für die Sortenwahl ist es unerlässlich, sich nicht auf einjährige Ergebnisse einzelner Standorte zu stützen. Anbauempfehlungen erfolgen erst nach mindestens zwei, besser drei oder mehr Versuchsjahren. Positive Erfahrungen auf dem eigenen Betrieb sollten in die Entscheidung unbedingt einfließen, auch wenn ältere Sorten aus Platzgründen nicht mehr im LSV geprüft werden.

Agronomische Eigenschaften und Krankheitsanfälligkeit

Die neun im schleswig-holsteinischen Landessortenversuch geprüften Ökosommerweizensorten wurden gezielt für den Ökolandbau ausgewählt. Keine der Sorten fiel ertraglich so negativ auf, dass vom Anbau abzuraten wäre. Wird kein Futtergetreide angestrebt, sollten Sorten mit E-Qualität bevorzugt werden.

Neben Ertrag und Qualität sind agronomische Merkmale wie Massenentwicklung, Bodenbedeckung und Pflanzenlänge zur Beikrautunterdrückung entscheidend. Besonders gute Bodenbedeckung zeigten in den Versuchen die Sorten ‚Telimena‘ und ‚Laudatio‘. Die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten sollte ebenfalls berücksichtigt werden. Zwar spielte die Widerstandsfähigkeit gegen Blattkrankheiten im Frühjahr 2025 kaum eine Rolle, die Bonituren aus 2024 zeigten jedoch deutliche Sortenunterschiede (Tabelle 4). Auf dem Lindhof traten 2025 bei einzelnen Sorten deutliche Symptome von Ährenfusariosen auf (siehe Bild 4).

Fazit

Sommerweizen ist eine spezialisierte Kultur, die vor allem bei klarer Qualitätsausrichtung und passenden Standortbedingungen ihre Stärken ausspielen kann. Wird Qualitätsweizen angestrebt sollten Sorten aus dem E-Segment gewählt und die Stellung in der Fruchtfolge soie die Nährstoffversorgung optimiert werden. Für fundierte Entscheidungen sollten mehrjährige Versuchsergebnisse ebenso berücksichtigt werden wie eigene betriebliche Erfahrungen.

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de



Bild 4: Ährenfusarium war auf dem Standort Lindhof 2025 als deutliches Problem zu sehen. Neben KWS Carusum, der im Bild zu sehen ist, hatten auch die Sorten Telimena und Mohican deutlich sichtbare Symptome. Der Erreger findet optimale Bedingungen vor bei Temperaturen oberhalb von 20 °C und hoher Luftfeuchte – „Waschküchenwetter“. Wenn dann der Zeitpunkt erreicht ist wo die Antheren/Staubbeutel rausschieben infiziert der Pilz die Weizenähre. Sorten mit einer langen Blühphase sind generell anfälliger. Neben der Sorte entscheidet auch die Vorfrucht über das Infektionsrisiko. An der Bodenoberfläche verbliebene Erntereste von Getreide aber vor allem von Mais können Sporen freisetzen die sich thermisch im Bestand verbreiten. Der Hauptschaden bei einer Fusariuminfektion entsteht durch die Mykotoxine (Deoxynivalenol oder Zearalenon); Bild vom 9. Juli 2025 im Ökosommerweizen LSV auf dem Lindhof

Ihre Ansprechpartnerin der Landwirtschaftskammer zu diesem Versuch:

Anna Schwinger

Tel.: +49 151 141 951 72

E-Mail: aschwinger@lksh.de